



Fotoarchiv: Herbert Rauch
Rankweiler Bittprozession ums große Feld, 1966

Gott bitten –
mit Vertrauen
und wachem Blick

für Felder,
Früchte,
Schöpfung;

für alles
was wächst
reifen will
und doch gefährdet bleibt.

Für Frieden,
der nicht einfach kommt,
sondern eingeübt werden muss –
im Herzen
zwischen Menschen,
zwischen Ländern.

Bitten bleibt aktuell.
Überall.
Zeitlos.
Und unterwegs.

Sechster Ostersonntag

Erste Lesung: Apg 8,5-8.14-17

Zweite Lesung: 1 Petr 3,15-18

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt. (1 Petr 3,15b)

Evangelium: Joh 14,15-21

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Hochfest Christi Himmelfahrt

Erste Lesung: Apg 1,1-11

Zweite Lesung: Eph 1,17-20

Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid. (Eph 1,18)

Evangelium: Mt 28,16-20

Vom großen Geheimnis der Mütterlichkeit

Zum Muttertag



Die große Bedeutung der Mütterlichkeit

Wir alle haben erfahren, wie es ist, eine Mutter zu haben. Wir alle sehen auf mehr oder weniger glückliche Jahre zurück, die wir mit dieser Frau verbringen durften. Gerade da, wo die Mutter, aus welchen Gründen auch immer, zu früh Bedeutung im Leben des Kindes verlor, gibt es starke Defizite. Die Sehnsucht nach Geborgenheit und tief erfahrener Mutterliebe hängt manchen Menschen ein Leben lang nach. Dieser Erfahrung steht aber das heutige Leistungsdenken oft im Weg. Lassen wir diese Sehnsucht nach Mütterlichkeit überhaupt zu? Ich denke, es lohnt sich wirklich, wenigstens am Muttertag in sich hineinzuhorchen. Hinhören und wahrnehmen, was wir selbst mit Mütterlichkeit verbinden.

Der mütterliche Gott

Wenn wir einen Blick in die Bibel werfen, so sehen wir, dass hier sehr oft und eindringlich von Mütterlichkeit die Rede ist. Im Hebräischen haben Barmherzigkeit, Mütterlichkeit und Erbarmen dieselbe Wurzel. All diese Eigenschaften werden auch von Gott ausgesagt. Der Gott, zu dem wir Vater sagen, ist somit auch ein mütterlicher Gott. Er nimmt sich unser an, wie eine Mutter ihr Kind liebt. Es heißt sogar, dass Gott uns wie eine liebende Mutter auf den Armen trägt, auf seinen Knien schaukelt, dass er uns tröstet, uns führt und leitet.

Was macht eine Frau eigentlich zur Mutter?

Eine Mutter hat nicht nur eines oder mehrere Kinder geboren, sie weiß auch, dass aus einem normalen beruflichen Arbeitstag ein 24-Stunden-Tag geworden ist und das an sieben Tagen in der Woche. Es gibt keinen Urlaub vom Muttersein. Mütter sind immer in Anspruch genommen: sie sollen eine gute und verständnisvolle Partnerin für den Ehemann sein, eine gute Haushälterin, Putz-, Wasch- und Reinigungsfrau, Beschützerin, Spielgefährtin, Pflegerin, Erzieherin, Katechetin, Aufgabenhilfe, partnerschaftliche Freundin, Chauffeuse, Konfliktmanagerin und vieles mehr. Mutter sein ist also ein multifunktionaler Beruf, aus dem es kein Aussteigen gibt. Die Anforderungen ändern sich mit den Jahren, die Belastungen sind aber deshalb nicht weniger.

Nur eine Aufgabe oder ein Talent von Frauen?

Ist Mütterlichkeit also nur die Aufgabe oder das Talent von Frauen, die Kinder haben? Wahre Mütterlichkeit ist nicht an Geschlecht und an die leibliche Mutterschaft gebunden. Ich denke an den mütterlichen und väterlichen Mann Janusz Korczak, der mit seinen jüdischen Waisenkindern in die Gaskammer ging. Er gab ihnen den letzten mütterlichen und väterlichen Dienst in der Begleitung bis zum Tod.

Sicherlich kennen wir alle kinderlose Frauen, die wahrhaft mütterlich sind. Immer öfter gibt es auch alleinerziehende Väter, die durch ihren selbstlosen und liebevollen Einsatz mütterlich und väterlich sein können. Letztlich wissen wir, dass jeder Mensch mütterlich sein kann, wenn er diese Kraft des Herzens aufbringt, sich in Liebe für andere einzusetzen. Mütterlich sein im Umgang mit anderen bedeutet, den Anderen als einmaliges Wunder Gottes anzunehmen. Mütterlich sein heißt weiter, warten können und wissen, dass das Wichtigste in unserem Leben nicht machbar ist, sondern Gabe Gottes bleibt. Mütterlich sein heißt aber auch, im gegebenen Zeitpunkt freizugeben, selbständig werden zu lassen und zu sehen lernen, wie das Kind eigene Schritte in die Welt macht.

Mütterlichkeit vollzieht sich im Empfangen, im Schweigen und Warten, im Gebären und Ernähren und schließlich in der Freigabe zum Leben. So zeigt uns der heutige Festtag unserer Mütter, was Mütterlichkeit bedeutet. Es ist gleichsam eine göttliche Eigenschaft, die es für uns alle zu entwickeln gilt. *

Mag. Dr. h.c. Wolfram Meusburger
Seelsorger von St. Peter

Der Esprit war spürbar

Auf dem Weg zur Firmung



Am Samstag, 25. April, trafen sich die Firmkandidatinnen und Firmkandidaten, das Firmteam, Pfr. Walter Juen und die Hauskreisbegleiter in St. Arbogast zum „Tag mit Esprit“. Er steckte voller abwechslungsreicher Programmpunkte. Die Firmlinge konnten zuhören, mitdenken, ihre eigene Meinung vertreten, sowohl in Kleingruppen wie auch in der großen Runde. Es gab persönliche Stillarbeiten, und am Nachmittag kam der Firmspender vorbei. Ich hatte den Eindruck, dass alle gut mitmachten und so die Zeit recht schnell verging. Besonders in Erinnerung blieben mir die Worte des Firmspenders Rudolf Bischof, als er sich zum Thema der Firmung, „Peacemaker“ äußerte. Er meinte, dass gar nicht so weit weg Menschen im Alter unserer Firmlinge gerade in den Krieg eingezogen würden, „ihr aber, die Firmlinge, habt euch dazu entschieden, für das Gute auszurücken.“ Weiter wünschte er ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist, der innere sowie der äußere Friede sei mit euch! ... den Frieden kann man nicht erwarten, den Frieden muss man tun, und das beginnt schon im Kleinen, in der Familie, in der Schule, in der Gemeinde ...“ Auch übermittelte er herzliche Grüße von Bischof Benno Elbs.



Dieser Tag mit Esprit ergänzte die bereits vorher auf dem Firmweg vielfach gesammelten Eindrücke und Erfahrungen. Nun ist der Tag der Firmung, der Pfingstsonntag, schon in greifbare Nähe gerückt. Vielen Dank für die Organisation und Durchführung dieses Tags mit Esprit.

Mirjam Entner
Hauskreisbegleiterin

Der Tag in St. Arbogast war für mich eine sehr schöne Erfahrung. Neben den interessanten Inhalten zur Firmung war es auch schön, Zeit in dieser besonderen Umgebung zu verbringen. Insgesamt war es ein gelungener Tag mit vielen neuen Eindrücken und einer tollen Atmosphäre.

Ruwen Entner
Firmkandidat

Nach einem Ice-Breaker-Spiel wurden uns von Pfr. Walter Juen die Sakramente und die sieben Gaben des Heiligen Geistes erklärt, um uns die wahre Bedeutung der Firmung näherzubringen. Anschließend schrieben wir, vom feinen Mittagessen gestärkt, einen Brief an den Heiligen Geist und durften unserem Firmspender einige Fragen stellen. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer Feier in der Kapelle, bei der wir uns endgültig zur Firmung anmeldeten.

Linda Innerkofler
Firmkandidatin

Der Tag war für mich sehr interessant, da ich viele neue Dinge über die Sakramente und die sieben Gaben des Heiligen Geistes lernte. Besonders gut gefiel mir die Fragerunde mit unserem Firmspender Rudolf Bischof, bei der er unter anderem auch von seiner eigenen Firmung erzählte. Es war ein sehr spannender Tag mit vielen verschiedenen Eindrücken.

Johanna Walser
Firmkandidatin

Hoffnungszelt St. Josef

Eine Nacht | Vertrauen wagen | Gott begegnen



Es war einmal...

... eine Pfarrversammlung mit dem Schwerpunktthema Liturgie, bei dem die Teilnehmenden ihre Anregungen einbrachten. Diese guten Ansätze versuchte eine Gruppe Engagierter in ein Gottesdienstformat zu bringen, was sich als äußerst schwierig gestaltete, weil es zum Teil gegensätzliche Meinungen gab. Nach einigen Überlegungen kam es zu einem Probelauf unter dem Stichwort: Lange Nacht des Gebets. Der Name war, gleich wie der Termin (der Herz-Jesu-Freitag) ein Provisorium. Es ist erfreulich, dass es mit Magdalena Burtscher, Maria Duffner, Pfarrer Walter Juen, Hannerose Koch-Holzer, Monika Madlener, Irmgard Morscher, Margareta Sturn und Ewald Unterhofer ein engagiertes Team gibt, welches sich Monat für Monat Gedanken macht und neue Themen, Ideen und Aktionen für dieses Gottesdienstformat generiert.

Genauso erfreulich ist, dass es jetzt einen neuen Namen gibt mit einer entsprechenden bildlichen Gestaltung:

Hoffnungszelt St. Josef.

Eine Nacht | Vertrauen wagen | Gott begegnen.

Auch was den Termin anbelangt, hat es diverse Provisorien gegeben. Die Nacht von Freitag auf Samstag hat sich bewährt, allerdings gibt es jeweils am Monatsanfang und Monatsende bereits andere Veranstaltungen von Nachbarpfarren, sodass das Team beschlossen hat, den Freitag um die Monatsmitte herum für das Hoffnungszelt zu planen.

Was hat es nun aber mit dem Hoffnungszelt St. Josef auf sich?

Am Freitag in der Mitte des Monats
öffnet sich der Kirchenraum
auf eine Weise, die man nicht kennt.

Es ist kein Gottesdienst, keine Veranstaltung, kein Ablauf.

Es ist ein Raum, der da ist und ein Moment,
in dem du ihn anders betreten darfst als sonst.

Du kommst herein, wie du willst.
Langsam. Früh oder spät.
Mit Gedanken im Kopf
oder mit Müdigkeit in Geist und Körper.

In der Kirche ist Licht. Und Stille.
Es gibt nur einen Gedanken, der sich in der Nacht bewegt.
Einmal im Monat anders.

Du darfst dich hinsetzen. Umherschweifen. In der Bank liegen.
Du darfst beten, ohne zu reden.
Du darfst lauschen, ohne zu fragen.
Du darfst bleiben, ohne zu wissen, was du hier eigentlich suchst.

Und mitten in all dem:
Gott.
Nicht laut.
Nicht sichtbar.
Aber da.
Wie ein Echo in deinem Innersten.
Wie ein Raum, der einfach Platz macht.

Am Freitag in der Mitte des Monats.
Ein Thema.
Ein stiller Raum.
Und du.
Das Haus ist offen.
Und Gott ist schon da.

Die nächsten Termine für das Hoffnungszelt sind in diesem Kirchenjahr: 15. Mai unter dem Thema „Eigentlich ist Maria ganz anders“, 19. Juni, 17. Juli, 14. August, 18. September, 16. Oktober, 20. November.

In einer der nächsten Pfarrblatt-Ausgaben gibt es weitere Gedanken zum Hoffnungszelt St. Josef. *

Ewald Unterhofer
Pastoralassistent

Angebote

Basilikakonzerte
SaXos-Quartett
Vokal-Ensemble Laguzzen
Sonntag, 10. Mai | 19.00 Uhr
Basilika



Werke von T. Albinoni, G. Fauré, Th. Escaich, J. Cage, J. Lennon, P. McCartney

Ein Abend voller Klangfarben und Emotionen: Das SaXos-Quartett und die Laguzzen vereinen ihre Kräfte zu einem musikalischen Festmahl. „Tapas de Amor“ stehen für eine abwechslungsreiche Auswahl von Leckereien – mal feurig, mal zart, immer mit Herz und Seele serviert. Songs der Beatles und von MaMuse treffen auf den spanischen Komponisten Enrique Granados, den Jazz von Barbara Thompson und die improvisatorischen Elemente der Musik von John Cage. Ein Konzert voller Liebe, Vielfalt und Genuss – dargeboten von starken Musikerinnen und Musikern der Region.

Rankweiler Bittprozession
im Zeichen der Friedensbitte
Mittwoch, 13. Mai | 18.30 Uhr
St.-Peters-Kirche

Die Bittprozessionen in den Tagen vor Christi Himmelfahrt sind ein fester Bestandteil des Kirchenjahres. Noch bevor Jesus in den Himmel auffährt, geben wir ihm sinnbildlich unsere menschlichen Anliegen mit.

Bis vor gar nicht langer Zeit bat man dabei mit Flurprozessionen, z. B. in Rankweil ums große Feld (siehe Titelseite), vor allem um eine gute Ernte und um gedeihliches Wetter. Angesichts der nahezu chronisch aktuellen weltweiten Konflikte und gesellschaftlichen Spannungen drängt sich jedoch die Bitte um den Frieden in den Mittelpunkt. Dabei richten sich die Gebete nicht nur auf das globale Miteinander und das Ende der Gewalt, sondern auch auf das eigene Umfeld, das oft genug von Rechthaberei und Unversöhnlichkeit geprägt ist. Besonders in Zeiten von Unsicherheit, Unruhe und Boshaftigkeit wird deutlich, wie wichtig die gemeinsame Bitte um Frieden ist – als Ausdruck christlicher Hoffnung und als Zeichen für Zusammenhalt.



Die Rankweiler Bittprozession am Mittwoch, 14. Juni, beginnend ab 18.30 Uhr in St. Peter, erinnert daran, dass Frieden nicht selbstverständlich ist und dass das Gebet eine Kraft ist, die Menschen zusammenführt und Hoffnung stiftet. Die Friedensbitte vor Christi Himmelfahrt steht somit für eine lebendige Tradition, die im Wandel der Zeit besonders relevant bleibt. Dazu laden wir herzlich ein!

Maiandacht mit Missio Vorarlberg
Christi Himmelfahrt, 14. Mai | 15.00 Uhr
Basilika



Bei uns wissen nur wenige, dass am Anfang von „Missio“ eine junge Französin stand: die selige Marie Jaricot. Ebenso geht auf sie der „Lebendige Rosenkranz“ zurück, der seit 200 Jahren Menschen im Gebet verbindet und diese weltweite Missionsbewegung geistlich unterstützt. Bis heute tragen ihre Initiativen weltweit Früchte. Mit Missio-Diözesandirektor für Vorarlberg, Pfr. Lukas Bonner, danken wir mit einer Maiandacht am Fest Christi Himmelfahrt für die vergangenen 200 Jahre und bitten, dass die Initiativen der seligen Marie Jaricot wie bisher auf der ganzen Welt viele Früchte tragen.

Maiandacht mit der Kantorei
Mittwoch, 20. Mai | 19.00 Uhr
Basilika



Maiandachten haben ihren Ursprung in der italienischen Stadt Ferrara. Dort wurde im Jahr 1784 in der Kirche der Kamillianer erstmals Maria in dieser Weise verehrt. Von dort aus verbreitete sich diese schöne Tradition nach Frankreich und andere europäische Länder, Österreich erreichte sie Mitte des 19. Jahrhunderts. Herzliche Einladung zur Maiandacht mit der Kantorei Rankweil unter der Leitung von Mag. Eva Hagen.

Gottesdienste in Rankweil

+ Basilika

Sechster Ostersonntag | 10. Mai

11.00 Messfeier
15.00 Maiandacht

Rankweiler Bitttag | 13. Mai

18.30 Impuls in St. Peter, dann Prozession
auf den Liebfrauenberg, ca. 19.00
Messfeier in der Basilika

Christi Himmelfahrt | 14. Mai

9.00 Messfeier für die Fußwallfahrer aus
dem Raum Bludenz/Walgau
11.00 Messfeier
15.00 Maiandacht

Siebter Ostersonntag | 17. Mai

11.00 Messfeier
15.00 Maiandacht

Montag bis Samstag jeweils

7.00 Rosenkranzgebet
7.30 Messfeier

Montag bis Freitag im Mai

19.00 Maiandacht (entfällt am 15. Mai, da
Hoffnungszelt in St. Josef)

* St.-Josefs-Kirche

Sechster Ostersonntag | 10. Mai

9.30 Messfeier
19.00 Abendgebet

Christi Himmelfahrt | 14. Mai

9.30 Messfeier

Freitag | 15. Mai

19.00 Hoffnungszelt St. Josef – Maria ist
eigentlich ganz anders

Siebter Ostersonntag | 17. Mai

9.30 Messfeier
19.00 Abendgebet

♦ St.-Peters-Kirche

Sechster Ostersonntag | 10. Mai

8.00 Messfeier
14.00 Tauffeier

Rankweiler Bitttag | 13. Mai

18.30 Impuls in St. Peter, dann Prozession
auf den Liebfrauenberg, ca. 19.00
Messfeier in der Basilika

Christi Himmelfahrt | 14. Mai

8.00 Messfeier

Siebter Ostersonntag | 17. Mai

8.00 Messfeier

Mittwoch jeweils

9.00 Messfeier

Donnerstag jeweils

18.30 Rosenkranzgebet

* Klein-Theresien-Karmel

Sechster Ostersonntag | 10. Mai

7.30 Messfeier

Christi Himmelfahrt | 14. Mai

7.30 Messfeier

Siebter Ostersonntag | 17. Mai

7.30 Messfeier

Werktags täglich um

6.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

19.30 Gebet für geistliche Berufungen

* Kapelle LKH Rankweil

Sechster Ostersonntag | 10. Mai

9.30 Gottesdienst

Christi Himmelfahrt | 14. Mai

9.30 Gottesdienst

* Haus Klosterreben

Sechster Ostersonntag | 10. Mai

10.00 Messfeier oder Wortgottesfeier

Siebter Ostersonntag | 17. Mai

10.00 Messfeier oder Wortgottesfeier

Donnerstag jeweils

10.00 Messfeier oder Wortgottesfeier

Es war ein großes Glaubensfest

Zum Vorarlberger Landeswallfahrtstag 2026



Seit 97 Jahren ist der 1. Mai für Vorarlberg ein landesweiter Tag der Hoffnung. Heuer stand die Wallfahrt unter dem Motto „Maria – Quelle der Hoffnung“.

Voller Hoffnung kamen bei prächtigem Wetter wieder zahlreiche Pilger aus Nah und Fern zur Basilika in Rankweil. Über 1100 Beter nahmen an den vier Messen und der ersten Maianacht teil. Für jeden und jede war etwas Persönliches, Hoffnung Stiftendes dabei. Die tolle Stimmung am Platz zeugte eindrücklich davon, dass wir Christen aus dem Glauben Hoffnung schöpfen und das Gute die Oberhand gewinnt.

Vielen Dank allen Mitwirkenden an der Orgel und den Instrumenten für die großartige Gestaltung der Messfeiern mit schöner Musik und eindrucksvollem Gesang. Jeder einzelne Gottesdienst hatte seinen je eigenen Reiz. In bester Erinnerung wird bestimmt die Festmesse mit dem Basilikachor bleiben, der sich zu übertreffen schien. Nicht minder begeisterten darauffolgend die jungen Stimmen des KISI-Vorarlberg-Chores. Von der Qualität und Sangesfreude fast überwältigt, berichteten die Mitfeiernden beim jeweilig anschließenden Kaffeeplausch am Kirchplatz viel Positives und kamen ins Schwärmen. Schlussendlich wusste auch das Ensemble des Flying Kirchenchores Göfis bei der Maianacht die Herzen anzurühren und zu beeindrucken. Das überzeugend gespielte und gesungene Musical von KISI Vorarlberg vor einem nahezu vollbesetzten Vinomnasaal bildete den Abschluss des Wallfahrtstages.

Mit einem großen DANKE SCHÖN wende ich mich an alle, die diesen Tag der Zuversicht ermöglicht haben. Ein herzliches Danke für die gespendeten, leckeren Süßigkeiten, die praktische und tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung, Umsetzung und Bewirtung der Gäste und den reibungslosen Ablauf des Tages. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Jahr 2027. *

*DI Wolfgang Bertsch
für das Team der Wallfahrt*

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 24. Mai.

Wir bitten, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Montag, 18. Mai, 12.00 Uhr, im Pfarrbüro abzugeben oder an pfarramt@pfarre-rankweil.at zu senden.

Monika Thurnher
Pfarrsekretärin

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001
E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at
www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at
Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Monika Thurnher
Fotos: Conny Köchle, Kantorei Rankweil, Missio Österreich, tylijura, Sarah Mistura, Laguzzen, Rudi Waibel und privat
Ausführung: Monika Thurnher
Druck: Thurnher Druckerei GmbH, 6830 Rankweil, Grundweg 4
Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir danken von Herzen allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Montfort** 
Feldkirch – Rankweil – amKumma